

Praktikumsbericht – IAESTE Praktikum in Südkorea

Auf den nächsten Seiten möchte ich kurz über mein IAESTE Praktikum in Südkorea berichten. Zuallererst: Es war absolut großartig! Ich war schon vorher mehrmals länger im Ausland aber nie lief alles so komplett problemlos, waren die Menschen so darauf bedacht es einem einfach zu machen, war es so einfach sich anzupassen wie in Südkorea. Trotz der Einfachheit sind die kulturellen Unterschiede enorm. D.h. es gibt Unmengen spannender Dinge zu entdecken und auszuprobieren.



Betreuung durch IAESTE

Bei IAESTE Darmstadt lief wie erwartet alles super. :-) Was die Bearbeitung meiner Unterlagen bei IAESTE Deutschland in Bonn anbelangt war ich allerdings eher wenig beeindruckt von der ganzen Sache. Lange Verzögerungen haben das Praktikum fast scheitern lassen. Es ist nicht erlaubt mit dem IAESTE Komitee im Gastland vor Erhalt der Unterlagen in Kontakt zu treten. Ca. 1 Monate vor Praktikumsbeginn habe ich (nach vielfachen ergebnislosen Telefonaten mit IAESTE Deutschland) unerlaubterweise doch eine Email an IAESTE Korea geschrieben und bekam zur Antwort, dass das nicht erlaubt sei, dass sie mir aber erfreulicherweise mitteilen könnten, dass die Firma mich angenommen hätte, was aber auch schon an IAESTE Deutschland gemeldet worden wäre. Mit dieser Information habe ich dann auf gut Glück den Flug gebucht und einen Zwischenmieter für die WG gesucht. Viele Telefonate und Emails später hatte ich dann endlich 9 Tage vor Abreise die Dokumente in der Hand. Ein sportlicher Zeitraum wenn man bedenkt, dass ein spezielles Visum nötig ist, um in Korea Geld verdienen zu dürfen (Touristen brauchen erfreulicherweise kein Visum). Zum Glück ließen sich die Damen im Konsulat überzeugen das Visum einen Tag vor Abreise fertig zu stellen. Viel Zeit für weitere Vorbereitungen blieb dann aber nicht.

In Korea selbst lief dann alles völlig problemlos. Ich wurde am Flughafen abgeholt und zum Bus gebracht, dann vom Bus abgeholt und zur Firma gebracht, und wurde dort auch schon am Tor erwartet.

IAESTE Korea ist ein Ein-Mann Betrieb und nicht so schön in Lokalkomitees organisiert wie in Deutschland. Allerdings gab es eine sehr nette Teilzeitkraft im IAESTE Korea Büro. Sie hat mir und Freunden eine Tour durch Seoul organisiert und selbst geführt, ein Treffen aller Praktikanten mit Pizza und Karaoke geplant und eine Fahrt zum größten Volksfest in Korea –

dem Boryeon Mud Festival auf die Beine gestellt. Meine letzten zwei Tage in Korea konnte ich bei ihrer Familie verbringen. Eine super Erfahrung und eine große Ehre wenn man bedenkt, dass die meisten Koreaner sehr ungern Fremde in ihre Wohnung lassen.

Das Praktikum bei ETRI

ETRI, Electronics and Telecommunications Research Institute, ist das größte Forschungsinstitut Koreas und in Fachkreisen weltweit bekannt durch die Entwicklung von CDMA, einer Technologie, die z.B. in UMTS Systemen verwendet wird. Ich war der Abteilung „Mobile Telecommunications Standardization Research Institute“. Meine Kollegen waren



sehr häufig auf internationalen Treffen von Standardisierungsgremien, Konferenzen etc. . Daher hatte ich auch wenig Verständigungsprobleme mit Englisch. Selbstverständlich ist es allerdings nicht, dass ein Koreaner gut Englisch spricht. Die Erklärungen zur koreanischen High-Tech Waschmaschine habe ich erst bei der 3. Koreanerin verstanden.

8 Wochen sind zu kurz, um wirklich eine anspruchsvolle Aufgabe im Praktikum erledigen zu können. Deshalb war meine Arbeit „Seminar and Discussion“, was so viel bedeutet wie Kapitel aus einem Lehrbuch durcharbeiten, weitere Quellen wie z.B. Standardisierungsdokumente suchen, pro Woche 1-2 Vorträge vorbereiten, vor der Gruppe halten und anschließend über offene Fragen diskutieren. Dabei habe ich enorm viel gelernt und Lampenfieber vor Präsentationen gehört auch der Vergangenheit an. Für meine Kollegen hatte das den Vorteil, dass sie das Buch „All-IP Networks“ nicht selbst lesen mussten. Inhalte waren Details von Mobilfunksystemen wie GSM, GPRS, UMTS und Computernetzwerke bis zum aktuellen Stand der Forschung „next generation internet“. Für mich sehr spannende Themen. Außerdem habe ich Paper korrekturgelesen und einen Abschlussbericht verfasst. Arbeitszeiten waren von 9:00-18:00 Uhr und die meisten Koreaner waren länger dort. Gearbeitet wird im Allgemeinen viel.



Das Verhältnis zu den Kollegen war bestens. Sie waren immer hilfsbereit und haben mich voll einbezogen. Mindestens 3 Mal die Woche sind wir auf Firmenkosten essen gegangen, dann gab es einmal im Monat einen Lab bonding day bzw. Team bonding day. An diesem Tag hat die halbe Firma, bzw. das

Team, den Tag frei und geht in unserem Fall wandern. Die Lieblingsfreizeitbeschäftigung der Koreaner. Selbst während der Mittagspause werden die Wanderstiefel ausgepackt. Nach dem Wandern geht es in ein teures Restaurant und anschließend in die Karaoke Bar oder die öffentliche Sauna (geschlechtergetrennt).

Geld, Wohnen, Allgemeines

Entlohnung für das Praktikum war 1 000 000 Won. Das sind ganz grob umgerechnet 500€, wovon man in Korea leben kann. Gewohnt habe ich im Firmenwohnheim. Das kostete für ein Einzelzimmer 100€ pro Monat. Mit einem Mitbewohner wäre man auf 50€ gekommen. Die restlichen Lebenshaltungskosten liegen leicht unter den Preisen in Deutschland, öffentliche Verkehrsmittel sind aber doch deutlich billiger. Die Zug und Bus Anbindungen sind super, die 160km von Daejeon nach Seoul kosteten z.B. ca. 16€ für den Schnellzug, der 55min gebraucht hat, und ca. 8€ für die langsame Variante mit Fahrzeit von 1h50min.

Das Essen ist in Korea sehr gesund. Gekocht wird fast ohne Fett und mit sehr viel Gemüse und Fisch und meistens scharf. Überhaupt nicht zu vergleichen mit der deutschen Küche. Einfach probieren. :-)



Dinge, die man in Korea unbedingt tun sollte

Kulturell hat Korea sehr viel zu bieten. Langweilig war mir während des ganzen Aufenthaltes nicht ein Mal.

Temple stay



Obwohl die Mehrzahl der Koreaner mittlerweile christlich ist, gibt es immer noch sehr viele Buddhisten. Einige buddhistische Tempel bieten eintägige bis mehrwöchige Aufenthalte im Tempel an. Eine Gelegenheit, die man als Weltenbummler nicht verpassen darf. Und so machte ich mich für ein Wochenende mit dem Doktoranden aus meinem Team und einer Amerikanerin, die bei ETRI arbeitet, auf zur heiligen Stätte. Im Programm sind Meditation, 108 Verbeugungen, Teezeremonie, körperliche Arbeit, ... und alles in schicker brauner Einheitskluft. In unserem Tempel gehörte Englisch leider nicht zu den Expertisen der Mönche, weshalb wir uns auf die freien Übersetzungen der anderen Teilnehmer verlassen mussten. Trotzdem eine Erfahrung der ganz anderen Art!

Boryeon Mud Festival



Das größte Volksfest Koreas ist ein Ereignis für alle, die schon als Kind immer mal in riesige Schlammputzen springen, Schlammcatchen ausprobieren, Schlammrutschen, und „overdressed“ in Restaurants gehen wollten. Wunderbares Vergnügen wenn man sich nach vielen Tagen voll Arbeit, Witz und Elan seine Portion Sinnlosigkeit redlich verdient hat.

Koreanischkurs (in der Kirche?)

Auch wenn die Chancen während des Praktikums fließend koreanisch zu lernen eher dürftig bis nichtexistent sind: Koreanisch ist fun(!) und die Kontakte, die man dabei knüpfen kann sind unbezahlbar. Hangeul, das koreanische Alphabet, ist genial logisch aufgebaut und in ein



paar Stunden erlernbar. Und mit ein paar Sätzen koreanisch kann man ganz prima seine Kollegen beeindrucken.

Mein Koreanischkurs war in einer Kirche. Ca. 2/3 waren Ausländer, und 1/3 Koreaner, die einfach aus Spaß an der Sache als Amateurl Koreanischlehrer tätig waren. Das einzig christliche an der Sache war ein koreanisches Kirchenlied am Anfang. Dafür gabs

warme Hausschuhe, Kekse, Getränke und die Arbeitsmaterialien. Das Bild entstand bei einem der Abendessen und Karaokeabende (noraebang) mit meiner persönlichen Koreanischlehrerin und Freunden. Das letzte Mal konnten wir sogar ein koreanisches Lied zusammen singen.

Außerdem ist der Besuch eines Jimjilbang (Koreanische Sauna) ein tolles Erlebnis.

Empfehlungen

Als Gastgeschenk eignet sich auf jeden Fall eine gute Flasche Wein aus der Gegend. Wein ist teuer in Korea aber in Mode.

Als Frau darauf achten für das Praktikum nicht zu freizügige Kleidung einzupacken. Und freizügig bedeutet in Korea vor allem nicht komplett schulterbedeckend. Solche Kleidung zu tragen bedeutet, dass man die Firma nicht ehrt. Röcke dagegen dürfen kurz sein. Außerdem nie Namen mit rotem Stift aufschreiben. Rot ist die Farbe des Todes. Und beim Karaoke bloß kein Spielverderber sein. Ob man singen kann oder nicht ist egal. Der Spaß zählt!

Fragen gerne an susi.kirchner@gmx.net